

Anno dazumal

Verschwundenes MuttENZ – Hauptstrasse 15



Hauptstrasse 15, o. J.

Foto Museen MuttENZ, CC BY-SA 4.0



Das Geschäftshaus mit Volg, früher Milchhüsi, steht an der Stelle des ehemaligen Bauernhofes, 2021.

Foto Hanspeter Meier

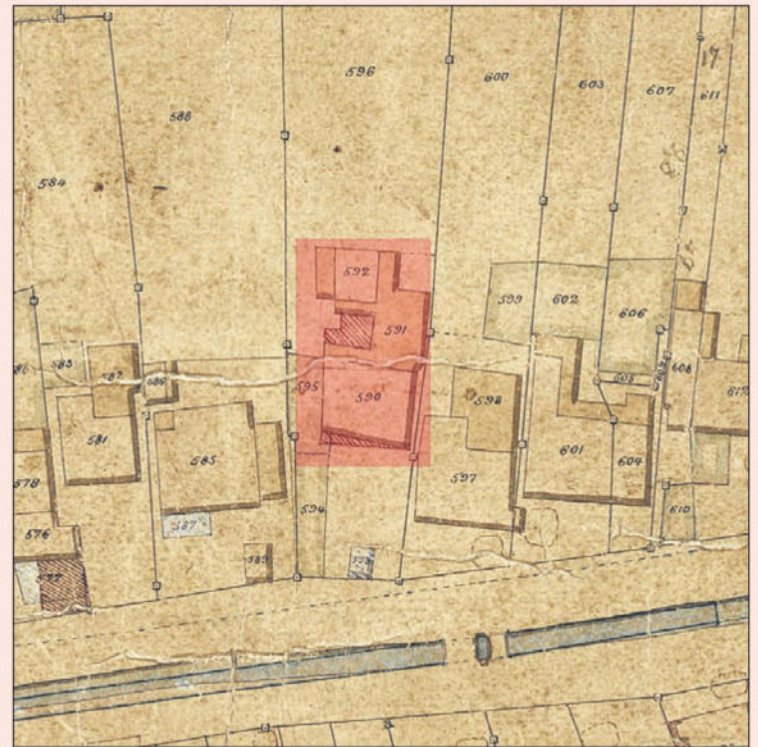
Die erste urkundliche Erwähnung der Liegenschaft findet man bereits aus dem Jahr 1569. Sie existierte wohl schon lange vorher.

Am rundbogigen Scheunentor stand die Jahrzahl 1645. Damals wurde wohl die Vorderfront erneuert. Die danebenstehende Jahrzahl 1804 weist auf den damaligen Eigentümer H.S. = Hans Jakob Seiler hin. Er war von 1785 bis 1798 Untervogt (Vorgesetzter der Gemeinde MuttENZ), nach der französischen Revolution wurde daraus die Bezeichnung Gemeindepräsident. Seiler war bis 1814 auch Grossrat im ehemaligen Kanton Basel. Er starb 1829 noch vor der Teilung des Kantons.

Zuletzt gehörte der Bauernhof der Familie Süsstrunk. Sie übernahm den Hof von der Familie Ifert-Stingelin. 1954 kaufte das Milchhüsi die Liegenschaft und riss für den Erweiterungsbau den Bauernhof ab. Aus den Notizen von Jakob Eglin (Bibliothek A 6.5).

Helen Liebendörfer und Hanspeter Meier in Zusammenarbeit mit den Museen MuttENZ.

Weitere Einzelheiten unter www.heimatkunde-muttENZ.ch



Parzellenplan von Siegfried 1830–40 mit damaliger Hausnummerierung.

Karte Museen MuttENZ

Leserbriefe

Ja zur Klimaschutz-Initiative

Letzten Samstag konnte sich die interessierte Bevölkerung ein Bild machen vom aktuellen Zustand des Hardwalds. Revierförster Christian Kleiber zeigte eindrücklich, welche fatale Auswirkung die Wetterextreme der letzten zehn Jahre hatten. Nach dem Hitzesommer 2018 starben mehrere tausend Bäume und der Wald musste während Monaten gesperrt werden.

In den letzten beiden Jahren wurden in aufwändiger Arbeit grossflächig Jungbäume von wärmeliebenden Arten gepflanzt. Die

Bäume müssen nun während vieler Jahre gepflegt werden. Eine kostendeckende Waldbewirtschaftung ist nicht mehr möglich. Der Förster zeigte aber auch auf, wie absurd es ist, dass Schweizer Holz zu grossen Teilen ins Ausland exportiert wird, anstatt dass es hier verarbeitet und genutzt wird. So ist es möglich, dass Eschenholz aus dem Hardwald nach Tschechien exportiert und von dort verarbeitet als Billigmöbel wieder importiert wird.

Es liegt in unserer Verantwortung, klimafreundlich zu handeln und dem Wald Sorge zu tragen. Ich stimme Ja zur Klimaschutz-Initiative, weil wir jetzt die gesetzlichen

Grundlagen schaffen müssen, damit wir unseren Nachkommen ein lebenswertes Baselbiet übergeben können.

*Peter Hartmann, Co-Präsident
Grüne MuttENZ und Landrat*

Abstimmungen am 13. Februar

Kurz nachdem bekannt wurde, was die Covid-19-Pandemie kostet und kosten wird, jammert uns, den Schweizer Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern, der Finanzminister vor, dass wir uns dies nicht leisten können und dass wir den nächsten Generationen einen sehr hohen

Schuldenberg aufbürden würden. Und jetzt sollen wir zu mehr Ausgaben von 150 Millionen Franken pro Jahr «Mediengesetz» Ja sagen. Pressefreiheit kann nicht gekauft werden. Und wir sollen zu Mindererinnahmen von circa 250 Millionen Franken pro Jahr Ja sagen. –

Stempelabgaben: Kann Innovation gekauft werden? Rechne rund 400 Millionen Franken weniger Steuereinnahmen jedes Jahr. Wer muss dies ausgleichen? Wir!

Deshalb, Nein zum Massnahmenpaket zugunsten der Medien und Nein zum Bundesgesetz Stempelabgaben.

Stefan Bischoff, MuttENZ